



Positionspapier

Impulse für eine grüne Handwerkspolitik

Das Wichtigste in Kürze

Das Handwerk bildet mit seinen kleinen und mittelgroßen Unternehmen einen wesentlichen Bestandteil der baden-württembergischen Wirtschaft. Gleichzeitig stehen Handwerksunternehmen unter besonderem Druck, Auszubildende und Fachkräfte zu finden, zu gewinnen und zu halten sowie mit den technologischen Entwicklungen Schritt zu halten.

*Das vorliegende Positionspapier setzt daher wichtige Impulse für eine nachhaltige und zukunftsorientierte und damit grüne Handwerkspolitik: Im Zentrum steht dabei die Stärkung der Attraktivität des Handwerks, die Fachkräftesicherung und die Stärkung der Zukunftsfähigkeit handwerklicher Unternehmen. Eine gute berufliche Orientierung und eine zielgerichtete Ausbildung auf Höhe der technologischen Entwicklung sollen mehr junge Menschen für das Handwerk begeistern. Darüber hinaus ist die verstärkte Gewinnung von Frauen und von Geflüchteten für das Handwerk aus unserer Sicht ein zentraler Baustein der Fachkräftesicherung. Die konsequente Förderung von Handwerksgründungen soll noch mehr Meister*innen den Weg in die berufliche Selbständigkeit öffnen. Innovative und erfolgreiche Unterstützungsmaßnahmen für Handwerksunternehmen – insbesondere im Bereich Digitalisierung – wollen wir fortführen und Handwerksunternehmen so in ihrer technologischen Entwicklung umfassend begleiten und unterstützen. Wesentlich ist hierbei vor allem, die Chancen digitaler Plattformen auch für das Handwerk nutzbar zu machen.*

1. Das Handwerk: Wirtschaftsfaktor und Innovationstreiber

Ob Zündkerze, elektronische Fernsehübertragung, Kleinbildkamera, Glühbirne, Schraubstollenschuh, Thermoskanne, Mundharmonika, Papier aus Holzfasern, Plastikkarte mit integriertem Schaltkreis oder Fischer-Dübel – viele Erfindungen, die wir ganz selbstverständlich im Alltag nutzen, wurden von Handwerkern erfunden. Das zeigt: Einerseits ist das Handwerk bodenständig und von Tradition geprägt – andererseits ein innovativer Ideentreiber bei uns in Baden-Württemberg.

Das Handwerk zeichnet sich durch eine große Heterogenität aus: Vom Industriezulieferbetrieb bis zum Betrieb im konsumnahen Umfeld, vom mittelständischen Unternehmen mit hunderten Beschäftigten bis zum Kleinstbetrieb. Die Betriebe sind wegen ihrer Größe und ihrer Leistungsangebote sowohl auf dem Absatz- als auch auf dem Arbeitsmarkt lokal und (zumeist) regional orientiert, vereinzelt auch international.

Das Handwerk in Baden-Württemberg ist ein zentraler wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Leistungsträger. Es steht für die Sicherung von Arbeitsplätzen und ist gleichzeitig Garant für Zukunftschancen der Beschäftigten. Die aktuellen Daten verdeutlichen dies: 792.700 Beschäftigte und 48.237 Auszubildende haben im Jahr 2018 über 101 Milliarden Euro Umsatz in Baden-

Württemberg erwirtschaftet, das sind 9 Prozent des Gesamtumsatzes des baden-württembergischen Wirtschaft.

Zusätzlich zu seiner wirtschaftlichen Bedeutung und seiner Bedeutung im Bereich der Ausbildung, spielt das Handwerk auch im Innovationssystem eine wichtige Rolle. Das Handwerk ist wichtiger Inkubator und Mittler zwischen Entwickler*innen und Endverbraucher*innen. Neue Technologien kommen vielfach erst zur praktischen Anwendung, nachdem das Handwerk die notwendigen Anpassungen an die Wünsche der Kundinnen und Kunden vorgenommen hat.

Das Handwerk in Baden-Württemberg ist gut aufgestellt und verlässlicher Partner bei der Lösung gesellschaftlicher Aufgaben, wie zum Beispiel der Daseinsvorsorge, der Nahversorgung oder der Energiewende. Aber für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung des Handwerks braucht es weiterhin Menschen, die einen handwerklichen Beruf ergreifen, einen Betrieb gründen oder übernehmen. Dafür muss das Handwerk für junge Menschen – insbesondere auch für junge Frauen – noch attraktiver werden.

Zudem muss sich das Handwerk den Herausforderungen und Chancen stellen, die die zunehmende Digitalisierung von Wertschöpfungsprozessen, Marktstrukturen und Arbeitswelten sowie die demografische Entwicklung mit sich bringen. Gleichzeitig bergen die zunehmende Bedeutung ökologischen Nachhaltigkeit sowie die voranschreitende Digitalisierung auch der Handwerkswirtschaft erhebliche Chancen, die es zu heben gilt. Hierfür wollen wir Grünen – in konstruktiver Zusammenarbeit mit den Handwerksorganisationen – die richtigen Rahmenbedingungen gestalten und das Handwerk bestmöglich unterstützen und begleiten.

2. Grüne Handwerkspolitik: Attraktivität steigern – Fachkräfte sichern – Zukunftsfähigkeit stärken

Die grün geführte Landesregierung unterstützt handwerkliche Betriebe mit einer Reihe von Maßnahmen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen und beim Nutzen von Chancen. Damit das Handwerk auch zukünftig seine zentrale Rolle in der baden-württembergischen Wirtschaft voll ausfüllen sowie wichtige Aufgaben für die Gesellschaft wahrnehmen kann, müssen wir heute – gemeinsam mit dem Handwerk – die richtigen Weichen stellen. Zentrale Handlungsfelder sind dabei die Steigerung der Attraktivität des Handwerks, die Fachkräftesicherung und die Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Handwerks.

Bildung für die Handwerker*innen von morgen

Viele Handwerksbetriebe suchen Hände ringend nach jungen Menschen, damit sie ihren Betrieb auch in Zukunft fortführen können. Am 1. September 2019 konnte rund ein Drittel der Handwerksbetriebe in Baden-Württemberg nicht alle Ausbildungsstellen besetzen. Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) geht aktuell von rund 13.000 offenen Stellen im baden-württembergischen Handwerk aus. Dabei wollen viele Betriebe gerne ausbilden.

Das Handwerk braucht leistungsstarke Schulen, in denen die Schüler*innen gut auf die spätere Berufswelt vorbereitet werden. In einer zunehmenden heterogenen Schülerschaft mit Schüler*innen, die ganz unterschiedliche Kompetenzen und Fähigkeiten haben, ist es umso

wichtiger, dass alle individuell gefördert und gefordert werden und schnell und ohne große Verzögerungsschleifen zur Ausbildungsreife gebracht werden. Dazu gehört eine gute Berufsorientierung. Durch die Leitperspektive Berufliche Orientierung und dem neuen Fach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung ist diese an allen Schularten verankert und eröffnet für alle Schülerinnen und Schüler eine breite Orientierung. Denn unabhängig vom Schulabschluss muss es für Schülerinnen und Schüler eine Gleichwertigkeit innerhalb der möglichen Ausbildungsangebote geben.

Um mehr junge Menschen für das Handwerk zu begeistern, müssen die Bildungspartnerschaften zwischen Schule und Wirtschaft fortgesetzt werden. Sie eröffnen Schülerinnen und Schülern einen ersten Blick in die berufliche Praxis und tragen damit wesentlich zur Berufswahl bei. Bildungspartnerschaften sind somit ein wichtiger Beitrag, die beruflich vielfältigen Potenziale des Handwerks zu vermitteln und die Fachkräfte von morgen für einen handwerklichen Beruf zu gewinnen.

Ausbildung auf der Höhe der technologischen Entwicklung

Kompetente Mitarbeiter*innen sind die zentrale Ressource des Handwerks. Die an den benötigten Kompetenzprofilen ausgerichtete Ausbildung ist daher zentrale Voraussetzung eines leistungs- eines zukunftsfähigen Handwerks. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund eines zunehmenden technologischen Wandels. Vor allem die Digitalisierung verändert die Arbeits- und Produktionsprozesse in den Betrieben grundlegend und stellt neue Arbeits- und Kompetenzanforderungen an die (angehenden) Handwerker*innen.

Neue Anforderungen brauchen eine zielgerichtete Ausbildung, die neue technologische Entwicklungen kontinuierlich aufgreift. Nur so bringen wir die Möglichkeiten neuer Technologien nachhaltig in die handwerklichen Betriebe. Hierfür sind moderne und technologisch gut ausgestattete Berufsschulen und Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS) für uns ein zentrales Fundament für eine zukunftsorientierte Aus- und ständige Weiterbildung im Handwerk. Eine auf Zukunftstechnologien ausgerichtete Ausbildung steigert zudem die Attraktivität des Handwerks und hilft Auszubildende sowie Fachkräfte zu gewinnen.

Mehr Lernfabriken 4.0 für das Handwerk

Es ist wichtig, dass es Lernfabriken auch fürs Handwerk gibt: Zum Beispiel werden im landesweit ersten Multilabor Handwerk 4.0 an der Friedrich-Ebert-Schule in Esslingen junge Handwerker*innen auf die digitalisierte Welt in der Fachrichtung Sanitär, Heizung, Klima vorbereitet. Zukünftige Handwerker*innen entwickeln hier Lösungen für die wichtigen Themen Energiewende und Digitalisierung. Um die Attraktivität des Handwerks bei solchen Zukunftsthemen für junge Menschen zu steigern, brauchen wir mehr Lernfabriken 4.0 fürs Handwerk.

Starke Fachkräfte gewinnen – Projekt „Frauen im Handwerk“.

Das Handwerk braucht Menschen, die einen handwerklichen Beruf ergreifen oder einen Betrieb gründen oder übernehmen. Deshalb müssen wir das Handwerk für junge Menschen – insbesondere für junge Frauen – attraktiver machen. Denn: Mittlerweile erfolgt fast jede vierte

Betriebsgründung im Handwerk durch eine Frau und jeder fünfte Handwerksbetrieb wird von einer Frau geführt.

Deshalb haben wir im Jahr 2018 das Projekt „Frauen im Handwerk“ initiiert. Der BWHT als Projektträger hat innovative Maßnahmen erarbeitet, um mehr Frauen für gewerblich-technisches Handwerk zu gewinnen. Familienbewusste Betriebsführung sowie vertiefende Berufsorientierungs- und Vernetzungsangebote für junge Frauen im Handwerk stehen dabei im Mittelpunkt. Zentrales Element des Projekts ist das Mentorinnen-Netzwerk für Frauen im gewerblich-technischen Handwerk, das die berufliche Identität und den Verbleib im ausgewählten Handwerksberuf bestärken soll. Darüber hinaus wurden Maßnahmen entwickelt, die junge Frauen sowie relevante Akteure des Berufswahlprozesses über gewerblich-technische Ausbildungsberufe des Handwerks informieren. Um die erreichten Erfolge des Projekts fortzuführen und landesweit auszurollen, haben wir im Doppelhaushalt 2020/21 erneut 200.000 Euro für das Projekt eingestellt.

Des Weiteren sehen wir gute Anknüpfungspotenziale der im Rahmen des Projekts „Frauen im Beruf“ konzipierten Maßnahmen zu den Bildungspartnerschaften. Für eine zielgerichtete Information von Schülerinnen über die Potenziale eines handwerklichen Berufs sollten beispielsweise die im Projekt entwickelten Informationsmaterialien in den Bildungspartnerschaften genutzt werden.

Neue Fachkräfte durch die Integration von Geflüchteten

Das Handwerk leistet einen wichtigen Beitrag bei der Integration von Geflüchteten, denn es gibt immer mehr Ausbildungsverträge mit Auszubildenden aus den acht Hauptasylherkunftsländern plus Gambia. Gleichzeitig können Geflüchtete einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs leisten. Denn das Handwerk braucht dringend gut ausgebildete und integrierte Geflüchtete und Geduldete. Daher brauchen wir gute Lösungen für ausreisepflichtige Personen, die sich nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert haben und müssen ihnen eine Bleibeperspektive geben.

Meisterprämie – für mehr Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Ausbildung

Die mit Unterstützung der grünen Landtagsfraktion beschlossene Meisterprämie ist Anerkennung und Wertschätzung der Fortbildung zu Meisterinnen und Meistern nach bestandener Prüfung. Zudem ist die Förderung der Ausbildung von Meisterinnen und Meistern ein wichtiger Schritt für die Gleichwertigkeit und Gleichbehandlung beruflicher und akademischer Ausbildung.

Um die Attraktivität der Ausbildung zu Meisterinnen und Meistern weiter zu stärken, müssen wir die Kosten der Ausbildungskurse und -prüfungen weiter senken. Daher wollen wir die Gesamtkosten für die Fortbildung zu Meisterinnen und Meistern auf Senkungspotenziale – insbesondere beim Eigenanteils der Meisterschüler*innen – untersuchen. Dafür sind gemeinsame

Anstrengungen der Landesregierung sowie der Kammern und Verbände notwendig. Wir setzen uns für eine konzertierte Aktion aller Beteiligten ein.

Meister-Gründungsprämie – Betriebsgründungen und Übernahmen im Handwerk erleichtern

Die Zahl der Gründungen von Handwerksbetrieben in Baden-Württemberg ist rückläufig. Bis zum Jahr 2025 brauchen rund 20.000 Betriebe – das ist etwa jeder sechste Betrieb in Baden-Württemberg – eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger. Zwar fördert das Land Gründungen – finanziell sowie mit Beratungsleistungen – durch eine Vielzahl von Förderprogrammen. Diese richten sich allerdings nicht konsequent an Handwerksunternehmen. Daher haben wir uns erfolgreich für die Einführung einer Gründungs- und Übernahmepremie für Handwerksmeister*innen eingesetzt. Mit der Meister-Gründungsprämie als einfaches und niedrigschwelliges Instrument, unterstützen wir Meister*innen auf ihrem Weg in die berufliche Selbstständigkeit – sei es durch eine Neugründung oder eine Unternehmensübernahme.

Keine Energiewende ohne das Handwerk

Klimaschutz bietet dem Handwerk vielfältige Geschäftsmöglichkeiten. Das Handwerk spielt eine zentrale Rolle für eine erfolgreiche Energiewende und muss dabei noch stärker eingebunden werden. Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und der BWHT haben deshalb die gemeinsame Kampagne „Das Handwerk.Partner der Energiewende“ gestartet. Gerade bei der energetischen Gebäudesanierung braucht es die Handwerksbetriebe vor Ort, die hierfür bei den Menschen werben und diese umsetzen.

Die Bundesregierung darf das Handwerk beim Thema energetische Gebäudesanierung aber nicht allein lassen. Bisher liegt die energetische Gebäudesanierungsrate bei nur etwa einem Prozent. Damit besteht weiterhin erhebliches – aber bisher ungenutztes – Potenzial für CO₂-Minderungen beim Energieverbrauch in Gebäuden. Immobilienbesitzer*innen müssen auch mit steuerlichen Anreizen darin unterstützt werden, ihre Immobilien energetisch zu sanieren. Daher ist die angekündigte steuerliche Förderung energetische Gebäudesanierungen endlich umzusetzen. Das wäre kluge und nachhaltige Klima- und Wirtschaftspolitik zugleich. Der Steuerbonus würde helfen die Energiewende auch im Gebäudebereich erfolgreich umzusetzen und die Handwerkswirtschaft weiter zu stärken.

Zudem müssen Fragen und Möglichkeiten energetischer Maßnahmen bereits in der Ausbildung in den betroffenen Gewerken des Handwerks verstärkt vermittelt werden. So werden Handwerksbetriebe in ihrer Rolle als kompetente und verlässliche Ansprechpartner in allen Fragen zur energetischen Gebäudesanierung nachhaltig unterstützt und die zentrale Rolle des Handwerks für eine erfolgreiche Energiewende langfristig gestärkt.

Handwerk 4.0: Chancen der Digitalisierung nutzen

Die Digitalisierung der Wirtschaft hat längst das Handwerk erreicht und bringt Chancen, aber auch Herausforderungen mit sich. Handwerksunternehmen haben aufgrund voller Auftragsbücher und geringer personeller Kapazitäten oftmals nur wenig Ressourcen, sich strategisch mit

dem Thema Digitalisierung auseinanderzusetzen. Daher müssen sie durch niedrigschwellige und auf ihre Bedarfe zugeschnittene Informations- und Beratungsangebote „abgeholt“ werden. Hier sind insbesondere die Handwerkskammern und Fachverbände – als erste und wichtigste Ansprechpartner des Handwerks – gefragt, aktiv auf die Betriebe zuzugehen und diese über die vielfältigen bestehenden Beratungs- und Förderangebote im Bereich Digitalisierung zu informieren.

Die grün-geführte Landesregierung unterstützt beispielsweise mit dem Programm „Digitalisierungs-Werkstätten im Handwerk“ handwerkliche Betriebe dabei, konkrete Digitalisierungsstrategien, digitale Geschäftsprozesse und Geschäftsmodelle auszuarbeiten. Mit der „Digitalisierungsprämie“ fördert das Land darüber hinaus Handwerksunternehmen auch bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten. Da die Bedeutung der Digitalisierung für das Handwerk weiter zunehmen wird, setzen wir uns dafür ein, innovative und erfolgreiche Unterstützungsmaßnahmen für Handwerksunternehmen fortzuführen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Vor allem digitale Plattformen bieten Handwerksunternehmen Chancen auf neue Kunden und Umsatzerlöse, beispielsweise durch digitale Marktplätze. Darüber hinaus bieten Plattformen Potenziale für eine verstärkte Vernetzung von Betrieben verschiedener Gewerke, um den Endkunden Services „aus einer Hand“ anbieten zu können. Gefragt sind hier vor allem die Handwerksorganisationen ihre Mitgliedsbetriebe über die Möglichkeiten von Plattformen umfassend zu informieren, gemeinsam mit ihren Mitgliedsbetrieben die Entwicklung von Plattformen voranzutreiben und diese für möglichst viele Betriebe zugänglich zu machen. Darüber hinaus wollen wir das bestehende Förderangebot des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau gemeinsam mit dem Handwerkstag daraufhin überprüfen, ob in ausreichendem Maße Unterstützungsmöglichkeiten für den Aufbau digitaler Plattformen gegeben sind.

Projekt Handwerk 2025: Strategiekonzept für das Handwerk fortführen

Gemeinsam mit den Handwerksorganisationen setzt die grün geführte Landesregierung mit dem Projekt „Dialog und Perspektive Handwerk 2025“ ein wichtiges Zukunftsprojekt der Mittelstands- und Handwerkspolitik um. Wir begrüßen, dass der im Jahr 2018 begonnene Prozess von der Landesregierung verstetigt und bis zum Jahr 2021 fortgeführt wird. So werden auch in den kommenden beiden Jahren Handwerksunternehmen in den Handlungsfeldern Personal, Strategie und Digitalisierung zielgerichtet dabei unterstützt sich zukunftsfähig aufzustellen. Dafür werden Handwerksunternehmen kostenfrei zu moderner Personalführung informiert und beraten sowie darin unterstützt, ihre Strategien und Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln. Mit einem breiten Angebot zum Thema Digitalisierung begleitet und berät das Programm die Unternehmen dabei den Herausforderungen der Digitalisierung aktiv zu begegnen und vielfältige Chancen zu ergreifen.

Beschluss, Fraktionsklausur Heidenheim, 15. Januar 2020